

# JAHRESBERICHT DER SP STADT ZÜRICH 2015/2016

The logo consists of a red, rounded square with a white border. Inside the square, the letters 'SP' are written in white, bold, sans-serif font.

SP

## **Impressum**

Sozialdemokratische Partei der Stadt Zürich

Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich

Telefon 044 578 10 00

E-Mail [spstadt@spzuerich.ch](mailto:spstadt@spzuerich.ch)

Internet [www.sp-zuerich.ch](http://www.sp-zuerich.ch)

## **Produktion**

Patrick Tscherrig, Emy Lalli

## **Gestaltung**

[mutation.ch](http://mutation.ch)

## **Lektorat**

Paul Sprecher

## **Druck**

Buchmann Druck AG Zürich

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht,  
Einzelexemplare gratis.

# INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	5
Bericht der Geschäftsleitung	6
Bericht aus dem Gemeinderat	11
Bericht aus dem Stadtrat	13
Bericht der SP-Seniorinnen und -Senioren	16
Bericht der JUSO Stadt Zürich	18
Bericht der Second@s Plus Sektion Zürich	19
Bericht der Justizkommission	20
Bildungsausschuss: Risotto & Weiterbildung	21
Bericht der Schulpolitischen Kommission	22

## **Im Fokus**

Bericht aus dem Bezirksrat – Kampf ums Wohnen	24
In memoriam – Zum Tode von Hanny Maurer	25
Positionspapier zum Thema Videoüberwachung im öffentlichen Raum verabschiedet	26

## **Finanzen, Mitgliederzahlen, Wahl- und Abstimmungsergebnisse**

Bilanz	28
Erfolgsrechnung	29
Revisionsbericht	30
Mitgliederzahlen	31
Abstimmungsergebnisse	32
Zusammensetzung Gremien	33



## Liebe Genossinnen und Genossen

Mit Telefonieren haben wir das letzte SP-Geschäftsjahr abgeschlossen, mit Telefonieren sind wir ins neue Jahr gestartet. Kaum waren die kantonalen Wahlen vorbei, hiess es wieder «ran an die Säcke»: die nationalen Wahlen standen an. Schon geübt vom Wahlkampf im Frühjahr, schien euch das Telefonieren leicht zu fallen. Auf jeden Fall waren wir im Kanton Zürich erfolgreich und haben neben dem Ständeratssitz zwei neue Nationalratsmandate gewonnen. Aus der Stadt Zürich vertreten nun vier SP-Nationalrätinnen und -räte unsere Interessen in Bern.

An einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung haben wir entschieden, auf eine eigene Kandidatur für das Amt des Statthalters zu verzichten und Mathis Kläntzchi von den Grünen im Wahlkampf zu unterstützen. Wir haben damit die linke Mehrheit im Bezirksrat sichergestellt. Mit der Nomination von Anita Thanei und Christine Stokar für den Bezirksrat haben wir zudem dafür gesorgt, dass endlich Frauen in dieser Aufsichtsbehörde sitzen.

Unser persönliches Highlight war in diesem SP-Jahr die Demo gegen die Durchsetzungsinitiative. In kurzer Zeit haben wir es dank dem Sondereinsatz des Sekretariates geschafft, fast alle Parteien und wichtigen Organisationen für eine gemeinsame Veranstaltung zu begeistern, das Ganze zu organisieren und am Ende auch noch fast 5'000 Leute zu mobilisieren. Der mit Menschen gefüllte Helvetiaplatz war ein starkes Zeichen.

Wir sind glücklich, dass unsere Partei so breit abgestützt ist und von so vielen Menschen getragen wird. Es ist unglaublich, was da an allen Ecken und Enden geleistet wird. Nicht nur haben wir zehn aktive Sektionen, es werden auch immer wieder Arbeitsgruppen gebildet, um die politischen Tagesgeschäfte eingehender zu diskutieren und eine SP-Meinung zu definieren. So haben wir zum Beispiel an der zweiten ausserordentlichen Delegiertenversammlung das Papier zur Video-Überwachung verabschiedet.

Wir bedanken uns für eure tatkräftige Unterstützung und hoffen, das Lesen des Jahresberichts wecke bei euch positive Erinnerungen.

Euer Co-Präsidium  
Gabriela und Marco



von **Gabriela Rothenfluh** und **Marco Denoth**,  
Co-Präsidentin und -Präsident der SP Stadt Zürich

# BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

Die Geschäftsleitung traf sich im Geschäftsjahr 2015/2016 insgesamt zwanzig Mal. Und zu PV-Sitzungen luden wir fünf Mal ein. Neben der ordentlichen Delegiertenversammlung luden wir zusätzlich zu einer ausserordentlichen DV ein.

Es wurden neben den schon bestehenden AGs folgende neue AGs gegründet:

- AG Videoüberwachung
- AG Flughafenpolitik
- AG «Grundsätze zum Finanz- und Wirtschaftsplatz Zürich»
- AG ewz
- AG städtische Finanzen

Es war ein sehr intensives Jahr, fanden doch im Frühling die Regierungsrats- und Kantonsratswahlen und im Herbst die Ständerats- und Nationalratswahlen statt.

An der **GL-Sitzung** vom **8. April 2015** beschloss eine Mehrheit, dass die SP Stadt Zürich nicht mehr an der ZÜSPA teilnehmen wird, da Kosten/Nutzen in keinem Verhältnis stehen.

An der **Parteivorstands-Sitzung** vom **9. April 2015** nominierten die PV-Mitglieder die städtischen Kandidatinnen und Kandidaten für die Nationalratsliste zuhanden der Kantonalpartei. Folgende Personen wurden für den Topf A nominiert: Min Li Marti, Andrea Sprecher, Angelo Barrile, Jean-Daniel Strub, Alain David Sangines und Cafer Küçükyldiz. Unsere beiden Bisherigen, Jacqueline Badran und Martin Naef, stehen selbstverständlich wieder zur Verfügung. Andreas Gross erklärte seinen Rücktritt. Ständeratskandidat Daniel Jositsch stellte sich kurz vor und erläuterte seine Motivation für die Kandidatur.

Ebenfalls fassten die PV-Mitglieder verschiedene Parolen für die Abstimmung vom 14. Juni 2015. An derselben Sitzung orientierte Chris Nestel über das Budget, und die PV-Mitglieder beschlossen die Höhe des Mitgliederbeitrags 2015.

Am **7. Mai 2015** fand eine gemeinsame Sitzung mit der kantonalen GL statt. Folgende Themen wurden besprochen:

- Rückblick Regierungsrats- und Kantonsratswahlen.
- Mehrwertausgleich
- Städtische Nationalratskandidierende

Am **Partei Vorstand** vom **21. Mai 2015** referierte Stadträtin Claudia Nielsen zur Finanzierung in der Langzeitpflege und zur Betreuung sowie zur zukunftsorientierten Taxstruktur in den städtischen Alterszentren. Sie betonte, dass der Rechtsrutsch auf kantonomer Ebene zum Teil schwerwiegende sozialpolitische Auswirkungen hat, die auch die Alterspolitik betreffen. Die Stadt Zürich ist sozialpolitisch gesehen eine Pionierin. Sie war es, die die AHV zuerst umgesetzt hatte. Sie war es, die das Modell «öffentliche Pflegebeiträge» eingeführt hat. Claudia Nielsen wies darauf hin, dass der Kanton die Vergütung der Spitalkosten (DRG) zu tief angesetzt hat, dazu kommt, dass die Gemeinden die Heimkosten vollumfänglich übernehmen müssen.

Die Stadt Zürich muss dafür besorgt sein, dass die städtischen Alterszentren gut ausgerüstet und konkurrenzfähig bleiben. Dazu benötigt sie gut qualifiziertes und genügend Personal. Und die Durchmischung von Arm und Reich muss gewährleistet sein. Am gleichen PV wurde die Jahresrechnung genehmigt.

An der **ordentlichen Delegiertenversammlung vom 18. Juni 2015** hatten die Delegierten das Vergnügen, an der Energiestation des Gesundheits- und Umweltsportaments ihren Energieverbrauch auf spielerische Art und Weise zu messen.

Die Co-PräsidentInnen Gabriela Rothenfluh und Marco Denoth begrüßten die zahlreich erschienenen Delegierten herzlich. Marco Denoth betonte in seiner Rede, dass die Zusammenarbeit mit Gabriela Rothenfluh perfekt funktioniere.

Er ging kurz auf die wichtigsten politischen Themen, insbesondere die Gentrifizierung, ein. Die grosse Herausforderung sei das Abwägen zwischen Aufwertung und den negativen Folgen der Gentrifizierung. Die SP müsse für diese Probleme Lösungen bereithalten und die entscheidenden Fragen stellen: «Welche Menschen werden verdrängt? Wer kassiert die grossen Gewinne?» Gabriela Rothenfluh bedankte sich bei den Mitgliedern für ihr unermüdliches Engagement. Sie betonte, dass die SP eine Partei sei, die für eine Gesellschaft kämpft, die keine Ränder hat, an welche Menschen gedrängt werden können.

Wichtig sei, dass die SP ihre Anliegen klar und deutlich mitteile; Gelegenheit dazu biete sich im Nationalratswahlkampf. Das Ziel sei, mindestens vier SP-NationalrätInnen aus der Stadt nach Bern zu schicken.

Aus der GL wurden Nicola Behrens und Céline Widmer verabschiedet. Für die freigewordenen Sitze kandidierten Samuel Schweizer (SP3) und Lucas Tschan (SP9). Die gesamte Geschäftsleitung wurde in globo gewählt. Der Prix Enzo für besonderes Engagement für die SP ging dieses Jahr an Klaus Güntensperger von der SP9. Anna Graff und Hans Städeli hielten die Laudatio.

Für den zurücktretenden Statthalter Hartmuth Attenhofer beschlossen die Delegierten den Grünen Mathis Kläntzchi zu unterstützen.

Am **2. Juli 2015** fand die konstituierende **GL-Sitzung statt**. Folgende Ressortverteilung wurde vorgenommen:

Vizepräsidium: **Liv Mahrer**

Finanzdelegierter: **Chris Nestel** (war an der DV gewählt worden)

Personalausschuss: **Marco Denoth** und **Chris Nestel**

Finanz / Wirtschaft: **Chris Nestel** und **Lucas Tschan**

Polizei/Sicherheit: **Nikolay Prawdzic**

Kultur: **Liv Mahrer**

Schule / Bildung: **Peter Küng**

Soziales / Migration / Integration: **Gülizar Cestan**

Gesundheit: **Liv Mahrer**

Umwelt und Energie: **Samuel Schweizer**

Verkehr: **Felix Hoesch**

Stadtentwicklung / BZO: **Yves de Mestral**

Wohnen: **Yves de Mestral**

SP Intern / Interne Bildung: **Liv Mahrer**

Nachwuchsförderung: **Nikolai Prawdzic**

Neben der Konstituierung fanden noch Anhörungen der Kandidierenden für den Bezirksrat statt. Die SP kann, unter der Voraussetzung, dass Mathis Kläntschi als Statthalter gewählt wird, voraussichtlich zwei Personen stellen, da Peter Macher als Bezirksrat ebenfalls zurücktreten wird.

An der gleichen Sitzung beschloss die GL, dass für die vier SpitzenkandidatInnen für den Nationalrat, Jacqueline Badran, Martin Naef, Min Li Marti und Angelo Barrile, vier Veranstaltungen organisiert werden.

- Podium zur Sozialpolitik mit Min Li Marti.
- Führung durch Zürich West mit Jacqueline Badran.
- Führung und Diskussionsrunde im Waidspital – Klinik für Akutgeriatrie mit Angelo Barrile.
- Veranstaltung in der Sternwarte «Continental Breakfast – die Schweiz und Europa» mit Martin Naef und Jean-Daniel Strub.

Christine Seidler informierte am **PV vom 24. September 2015** über die Abstimmungsvorlage «Anpassung und Änderung der Gemeindeordnung». Streitpunkt in der Fraktion war die Umbenennung des Polizeidepartements in Sicherheitsdepartement. Der PV beschloss mit 11 Ja zu 9 Nein die JA-Parole.

An der **Retraite vom 24. Oktober 2015** berichteten die Ressortverantwortlichen über ihre aktuellen Themen, die in Bearbeitung sind.

Intensiv wurde über das Videoüberwachungspapier diskutiert. Es wurde beschlossen, dass das Papier nochmals überarbeitet wird, danach kommt es in die GL und schlussendlich wird es in die Sektionen zur Vernehmlassung geschickt, bevor es den Delegierten vorgelegt wird. Grosses Thema war das Projekt «Offenes Zürich». Die Idee dahinter ist, dass wir einerseits bereits vor dem eigentlichen Wahlkampf aufzeigen, was wir in der Stadt Zürich schon alles erreicht haben, andererseits aber auch die problematischen Themen angehen und sagen, was verbesserungswürdig ist. Es wurde beschlossen, dass das Präsidium die Leitung zum Thema «Offenes Zürich» behält. Die Ressortverantwortlichen wurden aufgefordert, Inputs einzubringen. Ein Konzept wird den GL-Mitgliedern noch vor den Sportferien vorgelegt. Ferner sind einige GL-Mitglieder der Meinung, dass das Thema «Finanzen» zu stiefmütterlich behandelt wird. Lucas Tschan wird sich dem annehmen. Die AG Umwelt & Energie wird sich zusammen mit einer GR-Arbeitsgruppe dem Thema ewz-Auslagerung annehmen.

Der legendäre **Lottoanlass** im Falcone vom **27. November 2015** war auch dieses Jahr wieder sehr gut besucht, und wie immer konnten die Spielerinnen und Spieler attraktive Preise nach Hause nehmen.

An der **GL-Sitzung vom 2. Dezember 2015** lag der Projektantrag «Erarbeitung von Grundsätzen zum Finanz- und Wirtschaftsplatz der Stadt Zürich» von Lucas Tschan vor. Die GL beschloss, dass mit diesem Projekt gestartet werden kann. Folgende Themen werden fundiert bearbeitet:

- KMU
- Unternehmenssteuerreform III
- Fairer Finanzplatz Zürich
- Kreativwirtschaft
- Gesundheitsmarkt
- Innovative Wirtschaftsformen



Ebenfalls besprach die GL das vorliegende Fluglärmpapier, welches nochmals überarbeitet werden muss.

Stadtrat André Odermatt referierte an der **Partei Vorstandssitzung vom 7. Januar 2016** über «Mehrwert aus Verdichtung und Mehrwertausgleich». Er betonte, dass der Mehrwertausgleich zur Finanzierung der Infrastruktur, welche durch das massive Wachstum der Stadt Zürich benötigt wird, unabdingbar sei. Planerisch sei man an einem Wendepunkt angekommen. Lange sei man in die Breite gewachsen, doch nun gebe es praktisch keine Landreserven mehr und deshalb müsse nach Innen entwickelt werden. Die Stadt hat ein Fünf-Punkte-Programm:

1. Preisgünstigen Wohnraum garantieren
2. Frei- und Grünflächen schaffen
3. Stadtverträglichen Verkehr stärken
4. 2000-Watt-Gesellschaft umsetzen
5. Genügend öffentliche Bauten sichern.

Um dies zu realisieren und zu finanzieren, brauchen wir einen Ausgleich des planungsbedingten Mehrwerts. Die Stadt erwartet vom Kanton, welcher dazu ein Gesetz ausarbeitet, dass dieser eine Spannweite von 20 bis 60 Prozent erlaubt.

Ebenfalls interessant war die Diskussion über die einzelnen Punkte aus der Weisung zur Auslagerung des ewz. Der Stadtrat sieht eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt vor.

Die wichtigsten Veränderungen und Risiken bei einer Auslagerung sind:

- Der Gemeinderat könnte nicht mehr über die Investitionen entscheiden.
- Das ewz könnte Teilbereiche in Tochtergesellschaften und AGs auslagern.
- Der Gemeinderat hätte kein Mitspracherecht bei der Wahl des Verwaltungsrates.
- Heute muss das ewz ab 2 Millionen Ausgaben den Gemeinderat fragen und ab 20 Millionen kommt es zu einer Volksabstimmung. Als öffentlich-rechtliche Anstalt wäre das ewz flexibler.



Die Demonstration gegen die Durchsetzungsinitiative war ein voller Erfolg

An ihrer **Sitzung vom 21. Januar 2016** befasste sich die GL mit den Anträgen der Sektionen, welche zum kantonalen Richtplan eingegangen waren. Dabei ging es um das Seerestaurant am Bürkliplatz, die Gebietsplanung Sihlquai und die Neugestaltung des Irchelareals.

Am **3. Februar 2016** bewilligte die GL für die Umsetzung des Konzeptes «Offenes Zürich» Fr. 30'000. Es wurde eine Arbeitsgruppe bestimmt, die sich der Realisierung annimmt und Vorschläge unterbreitet. Ziel ist es, dass WählerInnen und Sympis die SP Stadt Zürich mit Inhalten und Ideen verbinden.

Am **6. Februar 2016** nahmen an der von der SP Stadt Zürich organisierten Demo gegen die Durchsetzungsinitiative über 3'000 Personen teil.

An der **ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 31. März 2016** wurden die Parolen zu den Abstimmungsvorlagen vom 5. Juni gefasst:

- Kongresshaus / Tonhalle Ja-Parole
- Kongresshausstiftung Ja-Parole
- Neubau Haus B, Pflegezentrum Bombach Ja-Parole
- Drei Energievorlagen Ja-Parolen

Anschliessend fassten sich die Delegierten mit dem Positionspapier «Videoüberwachung im öffentlichen Raum». Nikolai Prawdzic erwähnte in seinem Einstiegsreferat, dass es einen Trend zu mehr Überwachung und zu mehr präventiven Sicherheitsmassnahmen gebe. Die Privatsphäre sei angegriffen, und diese gelte es zu verteidigen. Das Positionspapier ist mit der politischen Überzeugung verfasst worden, dass die persönliche Freiheit verteidigt werden muss. Kriminalität kann man nicht mit immer mehr Überwachung bekämpfen. Die Delegierten verabschiedeten das Papier grossmehrheitlich.



Stadtrat André Odermatt stellt die Vorlage zur Sanierung von Kongresshaus und Tonhalle vor

# BERICHT AUS DEM GEMEINDERAT

## Personelles

2015 gab es bei der Fraktionszusammensetzung vier Änderungen zu verzeichnen. Im Mai wurde Esther Straub, welche in den Kantonsrat und wenig später auch in den Kirchenrat gewählt wurde, von Ursula Näf ersetzt. Auf Ende Jahr gab es drei Wechsel: Mathias Manz ersetzte Nic Esseiva und Marion Schmid folgte auf Petek Altinay, ferner konnte dank der Wahl von Min Li Marti in den Nationalrat Marcel Tobler nachrutschen. An dieser Stelle soll nochmals der riesige Einsatz von Min Li für unsere Fraktion verdankt werden: Sie hat auch die kommunalen Themen immer in einen grösseren Zusammenhang gestellt und so das Wesentliche herausgeschält. Als Fraktionspräsidentin lenkte sie damit unser Schiff locker und pragmatisch auch durch unsichere Gewässer. Die Fraktion hat am 25. November Davy Graf zum neuen Fraktionspräsidenten gewählt. Im Fraktionsvorstand wirken ferner mit: Jean-Daniel Strub und Florian Utz (Vize-Präsidium), Marianne Aubert, Urs Helfenstein, Alan David Sangines, Hadi Huber und Simone Brander. Patrick Tscherrig amtet als Fraktionssekretär.

## Themen

Auch der Gemeinderat hat sich mit der steigenden Zahl Asylsuchender beschäftigt, dies jedoch dank Vorstössen der SP im konstruktiven Sinne. So verlangten wir, dass in der Stadt Zürich zusätzlich zum ordentlichen Kontingent weitere Flüchtlinge aufgenommen werden sollten – eine Mehrheit des Gemeinderats überwies den Vorstoss schliesslich mit der Forderung, 1'000 zusätzliche Flüchtlinge aufzunehmen. Weiter soll in einem Pilotprojekt eine unbürokratische Aufnahme von Flüchtlingen durch Privatpersonen ermöglicht werden. Einigen Wirbel löste eine alte sozialdemokratische Forderung aus, wonach die Nationalität von TäterInnen und Opfern in Polizeimeldungen nur genannt werden soll, wenn dies für die begangene Tat relevant ist.

Beim städtischen Personal konnte nach langem Ringen endlich eine schnelle und unbürokratische Entschädigung für Asbestopfer eingeführt werden. Durch Asbestexposition verursachte Krankheiten brechen erst Jahrzehnte später aus und sind dann besonders gravierend, sodass eine Nachweispflicht für Erkrankte wie auch für die Angehörigen in dieser Situation unverhältnismässig ist. Des Weiteren konnte der Gesundheitsschutz bei Mutterschaft auf mindestens das Schutzniveau des Arbeitsgesetzes angehoben werden, was insbesondere Schichtarbeiterinnen betrifft. Schliesslich soll für Kaderstufen angestrebt werden, dass mindestens 35% der Angestellten Frauen, aber auch mindestens 35% Männer sind.

Im Schulbereich wurde mit dem Pilotprojekt Tagesschulen 2025 nun endlich eine Forderung der SP aufgenommen. Jahr für Jahr nehmen mehr Kinder und Jugendliche die Hortlösungen der Volksschule in Anspruch. Die Ausnahme wird so zum Regelfall, was eine Anpassung der Schulzeiten nötig macht, nicht nur aus betrieblichen Gründen, sondern auch wegen der Finanzierbarkeit. Mit einer kürzeren Mittagszeit kann die totale Betreuungszeit reduziert werden, da die Nachfrage insbesondere dann am höchsten ist. Gleichzeitig ermöglicht der frühere Schulschluss am Nachmittag auch eine grössere Vielfalt an Freizeitangeboten. Bis in 10 Jahren soll dieses Modell flächendeckend eingeführt werden – erste ausgewählte Schulen starten bereits 2016. Es zeigt sich aber auch, dass in den nächsten Jahren mit steigenden SchülerInnenzahlen zu rechnen ist. Der Schulraum wird knapp, wobei die Zürich-

Modularpavillons nur überbrücken sollten. Der Gemeinderat hat klar gemacht, dass es insbesondere in der Manegg und im Leutschenbach, aber auch im Raum Letzi mit der Schulraumplanung und -realisierung vorwärts gehen muss. Bei den Tramlinien, eine weitere wichtige städtische Infrastruktur, haben Motionen der SP den Takt vorgegeben: beim Tram 1 wie auch beim Tram Affoltern.

Noch bevor die Mehrwertabschöpfung in unserem Kanton Gesetz ist, konnte dank dem privaten Gestaltungsplan Mythenquai für die erhöhte Ausnützung ein Beitrag an die Hafepromenade Enge ausgehandelt werden. Diese Abmachung zwischen der Versicherung Zurich und der Stadt Zürich zeigt, dass auch Private ein Interesse an unserer Infrastruktur haben und dazu einen angemessenen Beitrag leisten.

Nebst den Kulturbeiträgen an die wichtigen Zürcher Kulturinstitutionen hat unsere Fraktion eine Liberalisierung der Strassenkunst gewünscht. Dies u.a. auch explizit auf dem Sechseläutenplatz. Mit einer bewussten Enthaltung unsererseits wurde schliesslich die Hafenkran-Diskussion beerdigt resp. in der Bau- und Zonenordnung verewigt und damit eine unsinnige Volksabstimmung verhindert.

## **Budgetdebatte**

Zum ersten Mal seit langem hat die SP ihre Zustimmung zum Budget nicht bereits am Anfang der Debatte signalisiert. Diverse Rasenmäheranträge konnten auch dieses Jahr nicht verhindert werden. Jedoch plante die bürgerliche Allianz einen kalten Abbau von nahezu 400 Stellen über die natürliche Stellenfluktuation. Dies hätte willkürlich alle Dienstabteilungen getroffen – auch solche, welche bereits heute wie z.B. die Spitäler stark gefordert sind. Ein Kompromiss-Antrag des einzigen parteilosen Gemeinderatsmitglieds konnte dies dann doch verhindern: einerseits wird es viel weniger Stellen treffen und andererseits hat der Stadtrat den nötigen Spielraum bei der Umsetzung.

## **Volksabstimmungen**

Schliesslich sind noch zwei Volksabstimmungen zu erwähnen. Bei der neuen kommunalen Wohnsiedlung auf dem Areal Hornbach im Seefeld haben SVP und FDP zusammen mit HEV und Gewerbeverband einen teuren und geharnischten Abstimmungskampf geführt. Besonders stossend war, dass sie an dieser speziellen Lage einen Beitrag zum gemeinnützigen Wohnungsbau kategorisch ablehnten. Es zeigt sich, dass die Forderung nach sozialer Durchmischung weiterhin Priorität hat und zum Glück vom Stimmvolk auch unterstützt wurde. Bei der Velo-Initiative hat sich mit der Stichfrage der Gegenvorschlag durchgesetzt, welcher 120 Mio. CHF für zusätzliche Velorouten und Veloinstallationen vorsieht. Es gilt nun vom zuständigen Stadtrat einzufordern, dass dieses Geld schnell und zielgerichtet eingesetzt wird.



von **Davy Graf**  
Fraktionspräsident

## BERICHT AUS DEM STADTRAT

Das vergangene Berichtsjahr hat die alte Wahrheit bestätigt: Zusammen ist man tatsächlich stärker. Gemeinsam konnten wir viel erreichen. Die Stadt Zürich hat sich in den vergangenen Jahren weiterhin gut entwickelt. Dieser Erfolg ist auch einer günstigen Wirtschaftslage zu verdanken. Diese hat sich trotz des massiv überteuerten Frankens als stabil erwiesen. Zugleich forcierte die Stadt aber auch die nachhaltige Stadtentwicklung. Die Stadt Zürich ist mit Blick auf den Energieverbrauch, aber auch bezüglich Gesundheit, Mobilität und beim Wohnungsbau gut unterwegs. Die Bevölkerung und die Beschäftigung wachsen. Die Lebensqualität wird, das zeigt die aktuelle Bevölkerungsbefragung 2015, als ausgezeichnet beurteilt. Der Stadtrat hat 2015 neue Strategien erarbeitet. Diese «Strategien Zürich 2035» dienen der langfristigen Ausrichtung und der Festlegung von Arbeitsschwerpunkten. In diesen Strategieprozessen nimmt das Präsidialdepartement eine Schlüsselfunktion ein. Stadtentwicklung Zürich und Statistik Stadt Zürich liefern Grundlagenkenntnisse, die zur Führung der Stadtverwaltung mit ihrem 8,6 Milliarden-Budget und rund 29'000 Mitarbeitenden benötigt werden. Die Integrationsförderung unterstützt zudem das gute Zusammenleben.

### Miteinander wachsen

Die Herausforderungen der wachsenden Stadt Zürich sind aus baulich-planerischer Sicht 2015 im politischen Bewusstsein angekommen: Wenn Zürich wächst, dann wollen wir das zusammen tun und dann soll es für alle wachsen. Das bedeutet zum Beispiel, dass genügend Infrastrukturen gebaut, die Kosten des Wachstums gerecht verteilt und weiterhin genügend



Bild: Stadt Zürich

Das neue Bettenhaus im Triemli wurde im März 2016 eröffnet.

Wohnungen für alle und überall im Stadtgebiet geschaffen werden. Dass dabei auch auf den speziellen Bedarf von alten Menschen Rücksicht genommen wird, dafür sorgt die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, die dem Gesundheits- und Umweltschutzdepartement angegliedert ist und letztes Jahr die komplett renovierte Siedlung Scheuchzerstrasse eröffnen durfte. Zusammen mit dem Hochbaudepartement konnte das Gesundheits- und Umweltschutzdepartement im März das neue Bettenhaus des Stadtspitals Triemli eröffnen. Das modernste Bettenhaus der Schweiz ist massgeschneidert auf den Bedarf des Spitalalltags. Kurze Wege sorgen nicht nur für effiziente Abläufe, sondern auch dafür, dass die Pflege rasch bei den Patientinnen und Patienten ist. Mit der Abstimmung zur Wohnsiedlung Hornbach im Juni stand die Frage nach einem Drittel preisgünstiger Wohnungen einmal mehr auf dem Prüfstand. Das Stimmvolk hat mit einem Ja-Anteil von 65,7 Prozent eine klare Antwort gegeben. An der Thurgauerstrasse wurde der Planungsstand eines der grössten städtischen Bauprojekte der kommenden Jahre mit Wohnungen und Gewerberäumlichkeiten, einer Schule und einem öffentlichen Freiraum vorgestellt.

Auch Schulen, Horte, Alters- und Pflegezentren und Werkgebäude wurden 2015 in rascher Kadenz und in der ganzen Stadt baulich oder planerisch vorangetrieben. Investitionen wurden optimal eingesetzt. Weil aber die Kostenfrage für notwendige Infrastrukturen noch lange Thema bleiben wird, hat das Hochbaudepartement eine Praxis entwickelt, wie planungsbedingte Mehrwerte in Zukunft gerecht ausgeglichen werden. Im Frühling 2015 zum Beispiel kam diese Praxis in Zusammenhang mit einem Bauprojekt der Zurich-Versicherung am Mythenquai zur Anwendung.

### **Gemeinsam Lebensraum schaffen**

Im Sozialdepartement waren Flüchtlinge das dominierende Thema – vor allem im zweiten Halbjahr. Schliesslich erhöhte der Kanton kurzfristig per 1. Januar 2016 das Aufnahmekontingent.



Das Centre Le Corbusier am Ostufer des Zürichsees.

Bild: Wikipedia

Zürich steht dadurch in der Pflicht, fast 800 zusätzliche Personen aus dem Asylbereich zu beherbergen. Da wir in den Wochen zuvor das Kontingent bereits leicht «übererfüllt» hatten, fiel der Anstieg etwas geringer aus. Trotzdem mussten in der Stadt neue Durchgangszentren in Betrieb genommen werden, teils in Zivilschutzanlagen. Wie häufig, wurden nur am Anfang skeptische Stimmen aus der Bevölkerung laut. Innert Kürze hat sich gezeigt, dass es funktioniert, wenn alle miteinander am gleichen Strick ziehen. Zuvor, nämlich im Mai, konnten der Bund und die Stadt bekanntgeben, dass ein neues Bundesasylzentrum auf dem Duttweiler-Areal gebaut werden soll. Zürich leistet damit einen Beitrag zu den beschleunigten Verfahren, die schneller und unter Berücksichtigung rechtsstaatlicher Verpflichtungen zu Asylentscheiden führen. Auch mittel- bis langfristig müssen neue Lösungen gefunden werden. Dazu wurde eine interdepartementale Arbeitsgruppe gebildet mit Beteiligten aus vier Departementen, nämlich dem Sozialdepartement, dem Hochbaudepartement, dem Gesundheits- und Umweltschutzdepartement und dem Finanz- und Polizeidepartement. Die Arbeitsgruppe kämmt systematisch sämtliche städtischen Immobilien und Baulandreserven durch und sucht nach neuen Ansätzen, um mehr Raum für alle schaffen zu können.

Positiv entwickelte sich die ausserfamiliäre Kinderbetreuung: In den vergangenen Jahren wuchs die Zahl der Kita-Plätze in der Stadt Zürich stetig an. Erstmals deckt das Angebot heute übers Ganze gesehen die Nachfrage. Eine Lücke besteht noch bei den subventionierten Plätzen. Mit einem Strategieschwerpunkt hat der Stadtrat vergangenen Herbst das Ziel gesetzt, diese Lücke bis 2020 zu schliessen. Die Umsetzung ist im Gange, und die zusätzlichen Plätze können nun sogar früher als geplant geschaffen werden.

Zu guter Letzt hat sich auch im Kulturbereich einiges getan: 2015 formulierte die Kulturabteilung mit dem neuen Kulturleitbild 2016-2019 neue Ziele. Neue Akzente konnten im Bereich des Films gesetzt werden. Im Museumsbereich wäre das Centre Le Corbusier zu nennen. Zudem sind die Rahmenbedingungen verbessert worden, und partiell stehen mehr Mittel zur Verfügung (z.B. Rock/Pop/Jazz). Starke Impulse im Kulturleben werden vom Jubiläum 100 Jahre Dada und von der Manifesta ausgehen. Erst in den kommenden Jahren wird sichtbar werden, was 2015 vom Präsidentsdepartement zusammen mit dem Hochbaudepartement entwickelt wurde: 2016 wird der Gemeinderat über die Instandsetzung und den Umbau der Tonhalle und des Kongresshauses entscheiden.



von **Claudia Nielsen**,  
Vorsteherin des Gesundheits-  
und Umweltschutzdepartements

## BERICHT DER SP-SENIORINNEN UND -SENIOREN

2015 war ein Jahr grosser politischer Themen und ein Wahljahr. Es war auch ein Jahr des Wechsels im Präsidium der SP-Seniorinnen und -Senioren.

An der Delegiertenversammlung verabschiedete Emy Lally unsere langjährige Co-Präsidentin Jenny Heeb und dankte ihr im Namen der Partei mit einem grossen Blumenstrauss für ihr unermüdeliches und pflichtbewusstes Engagement. Auch wir danken Jenny sehr herzlich für ihre grosse Arbeit. Wir bedauern ihren Rücktritt, aber wir haben Verständnis dafür, dass sie nach so vielen Jahren andere Prioritäten setzt. Wir schätzten besonders ihre ruhige, besonnene Art und ihre grosse Zuverlässigkeit. Zum Glück bleibt Jenny weiterhin bei uns im Vorstand. Erfreulicherweise gelang es uns, als Jennys Nachfolgerin die ehemalige Kantonsrätin Anna Guler zu gewinnen. Sie hat mit viel Elan ihr neues Amt angetreten.

Auch dieses Jahr hatten wir interessante Referentinnen und Referenten. Vor den Kantonsratswahlen, im März, berichtete uns Kantonsrat Andrew Katumba über die kantonale Kulturförderung im Spannungsfeld zwischen Tradition und Umbruch. Wenn 90 % aller kantonalen Mittel einer einzigen Institution zugutekommen, haben es andere Kulturschaffende schwer. Eindrücklich schilderte Andrew die Schwierigkeiten junger Kreativer, die um ihren Platz und um Kulturgelder kämpfen.

Die Maivorfeier hatte Europa als Schwerpunkt. Markus Notter und Andy Rieger informierten umfassend über die Geschichte und die Entwicklung der EU und ihre politische und soziale Bedeutung im heutigen Europa. Umrahmt wurden die Referate wiederum durch den Chor Tigersprung, der deutsche und italienische Arbeiterlieder sang.

An der GV der AG Alter referierte Nationalrätin Jacqueline Badran über die Frankenkrise. Ihre Ausführungen zum Thema Online-Kommentare zu politischen Ereignissen in der Schweiz stiessen auf besonderes Interesse.

Die EU und Europa waren auch Thema des Co-Präsidenten der Neuen Europäischen Bewegung Schweiz (NEBS), Nationalrat Martin Naef. In seinem brillanten Referat gab er einen Überblick über aktuelle Themen, insbesondere die Eurokrise, die Probleme, die bei der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative entstehen, und den Umgang der EU mit den Flüchtlingen.

Sehr spannend war auch die Veranstaltung mit Ruth Gurny im Dezember zum Thema «Sozialhilfe: Heraus aus der Sackgasse!» Die Soziologin, die auch im Thinktank Denknetz mitarbeitet, plädierte für einen interkommunalen Lastenausgleich, um eine vernünftige Ausgabenteilung zu erreichen. Mittelfristig brauche es strukturelle Änderungen und eine grosse Reform. Wichtig ist die Rettung des Sozialstaatgedankens, denn die Sozialhilfe hilft auch, den Frieden zu wahren. Die Leute sollen sich wohl und sicher fühlen.



Im Februar 2016 stellte eine Vertretung der Autonomen Schule Zürich ASZ ihr beeindruckendes, selbstverwaltetes Bildungsprojekt für Migrantinnen und Migranten vor, das seit sieben Jahren existiert und kostenlose Deutschkurse und andere Aktivitäten anbietet. Ihr Prinzip lautet: »Bildung für alle. Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung, unabhängig von Herkunft, Aufenthaltsstatus und finanziellen Möglichkeiten.« Dieses Projekt verdient unsere Unterstützung.

An der Sitzung vom 10. Dezember beschlossen wir im Vorstand einstimmig, den Namen unserer Gruppe zu modernisieren und den nationalen und kantonalen SP-Strukturen anzupassen. Nach der GV vom 30. Juni 2016 werden wir SP 60+ Stadt Zürich heissen.

Wir danken allen SP-Seniorinnen und -Senioren, die sich engagieren, insbesondere unseren Vorstandsmitgliedern, einem richtigen Power-Team!



von **Vreni Hubmann** und **Anna Guler**, Co-Präsidentinnen  
SP-Seniorinnen und -Senioren.

## BERICHT DER JUSO STADT ZÜRICH

Es hatte es in sich, das Jahr 2015. So hatten wir gerade die Sammelphase unserer Kulturaustausch-Initiative erfolgreich überstanden, da standen bereits die Kantonsratswahlen vor der Tür. Viersprachige Flyer galt es zu verteilen, knapp zwanzig Kandidat\*innen zu unterstützen und auch zum ersten Mal zum Wahltelefon zu greifen. Während der Wahlkampfphase führte die JUSO Stadt Zürich zum ersten Mal in der Geschichte der Sektion ein Präsidium ein und die erste Präsidentin wurde gewählt.

Nach einer kurzen Sommerpause begannen wir mit den Vorbereitungen für die Nationalratswahlen. Viele Mitglieder waren entweder als Helfer\*innen oder Kandidat\*innen stark im Wahlkampf eingebunden und haben somit eine sichtbare und spannende Kampagne erst möglich gemacht. Die letzten Wochen des Wahlkampfes haben unsere Sektion auf die Probe gestellt: So mussten zwischen Flyern, Telefonieren und Kreidesprayen noch Unterschriften für das Referendum gegen das Nachrichtendienstgesetz gesammelt werden. Mit knapp 4'000 Unterschriften in stets siegreichen Sammelduellen gegen andere JUSO-Sektionen in der Schweiz hat die JUSO Stadt Zürich klar die meisten Unterschriften abgeliefert, die letzten davon wurden gar in eisiger Januar-Kälte gesammelt (Wärme-Pads sei Dank!).

So richtig intensiv wurde es dann aber erst mit dem Abstimmungskampf für die Spekulationsstopp-Initiative. Flyern in morgendlicher Frühe am Bellevue, Aktionen am Bürkliplatz, freitags stets mit Bierdeckeln die Bars Zürichs unsicher machend und mit eiserner Disziplin tags darauf mit dem Telefon bewaffnet am Fahnen verteilen – kurz, es war eines der intensivsten und spannendsten Jahre für die JUSO Stadt Zürich überhaupt. Unsere Mitglieder haben wieder einmal bewiesen, weshalb wir die stärkste Jungpartei der Schweiz sind.



von **Tiba Ponnuthurai**,  
Vorstandsmitglied JUSO  
Stadt Zürich

## BERICHT DER SECOND@S PLUS SEKTION ZÜRICH

Das Berichtsjahr stand inhaltlich vor allem im Zeichen der Wahlen. Vor diesem Hintergrund fanden mehrere Veranstaltungen und Aktivitäten statt. Im Frühjahr und im Herbst organisierten wir zwei Podien mit KandidatInnen verschiedener Parteien. Gleichzeitig wurden erneut Fragebogen für alle Kandidierenden erarbeitet, welche Fragen zu Bürgerrecht, Migrationspolitik sowie politische Partizipation beinhalteten. Die Teilnahme war über die Parteien hinaus sehr hoch. Das Ergebnis war u.a. eine überparteiliche Wahlempfehlung für die Nationalratswahlen mit 11 KandidatInnen. Verschiedene KandidatInnen waren an mehreren Wahlpodien zu sehen und konnten auf diesem Weg auf unsere Anliegen aufmerksam machen.

Wir haben auch im letzten Jahr konsequent Medienmitteilungen geschrieben und unsere Positionen zu Abstimmungsergebnissen, Wahlempfehlungen, Veranstaltungen und Aktionen in die Öffentlichkeit gebracht. 2015 beschäftigte uns zudem die Kommunikation nach aussen. Die Website wurde komplett neu gestaltet und inhaltlich aktualisiert, die Social Media Accounts (Facebook und Twitter) bewirtschaftet (1800 Likes, 300 Followers) und ein neuer Flyer für Mitglieder produziert. Mitglieder und Interessierte wurden zudem in regelmässigen Abständen via Newsletter informiert.

Second@s Plus Zürich war 2015 mit einem eigenen (tüchtigen) Team beim Lauf gegen Rassismus dabei und konnte durch die vielen gerannten Runden einen wichtigen solidarischen Beitrag leisten.

Sowohl die Teilnahme an der Konferenz «Wir alle sind Zürich» als auch jene an der Migrationskonferenz der städtischen Integrationsfachstelle waren wichtig. An diesen Treffen wurden Wissen und Erfahrungen ausgetauscht, und wir konnten uns vernetzen.

Sektion Zürich  
**SECOND@S PLUS**

## BERICHT DER JUSTIZKOMMISSION

Die Justizkommission hatte sich im vergangenen Jahr zum Ziel gesetzt, ihre Aufgaben und ihre Vorgehensweise bei der Prüfung der Kandidaturen für das Bezirksgericht und die Staatsanwaltschaften Zürich transparent und für alle interessierten Kreise einsehbar zu machen. Deshalb traf sich die Kommission im Januar 2015 zu einer Grundsatzsitzung, an welcher eine Ergänzung der Subseite «Justizkommission» der Website der SP Stadt Zürich beschlossen wurde. In den folgenden Monaten erarbeitete eine Arbeitsgruppe einen Vorschlag. Seit Juni 2015 ist die definitive Fassung unter dem Link <http://www.sp-zuerich.ch/justizkommission> abrufbar; nebst einer Beschreibung des Tätigkeitsfeldes und des Nominationsverfahrens können auch die Zusammensetzung der Kommission, die jeweils erforderlichen Bewerbungsunterlagen und die anwendbaren Bewertungskriterien eingesehen werden.

Die Kantonsratswahlen im April 2015 haben die Sitzansprüche der SP im Bezirk Zürich glücklicherweise nicht wesentlich geschmälert. So konnten nach dem Rücktritt von Kathrin Bretschger Bitterli anfangs und nach dem Rücktritt von Kurt Klausberger Ende des Jahres je eine 100%-Stelle am Bezirksgericht Zürich ausgeschrieben werden. Aus einer Reihe von sehr gut qualifizierten Bewerbungen wurden dem PV Robert Amsler bzw. Sylvia Marthaler-Subotic zuhanden der IPK zur Nomination vorgeschlagen. Beide Gremien sind dem Vorschlag gefolgt.

Aus der Kommission sind schliesslich die Rücktritte von Jacqueline Magnin und Viviane Sobotich zu vermelden. Beide haben sich während vieler Jahre bei der Prüfung der SP-Kandidaturen für die Mandate am Bezirksgericht und bei der Staatsanwaltschaft engagiert, was an dieser Stelle nochmals herzlich verdankt sei. An der Jahres-DV im Juni 2015 wurde die Kommission um Sandra Wintsch und Dániel Puskás ergänzt; sie umfasst nun wieder 11 Mitglieder.

von **Flurina Schorta**, Präsidentin der Justizkommission

## BILDUNGSAUSSCHUSS: RISOTTO & WEITERBILDUNG

Der Bildungsausschuss der SP Stadt Zürich organisiert einerseits gesellige Anlässe wie «Risotto und rote Geschichten» und den Lottoabend. Andererseits veranstaltet die Arbeitsgruppe Interne Bildung viermal im Jahr Kurse zu aktuellen Themen der Stadtzürcher Politik. Diese richten sich an Mandatar\*innen und aktive Sektionsmitglieder.

Der Lesungsabend «Risotto und rote Geschichten» fand am 28. Februar 2015 im Zürcher Volkshaus statt. Es lasen bekannte Autor\*innen wie Gertrud Leutenegger, Urs Faes, Rolf Niederhäuser, Irena Brežná, Yusuf Yesilöz und Sabina Altermatt.

Die Kurse der AG Interne Bildung waren auch dieses Jahr wieder gut besucht. Im Sommer fanden Kurse zur städtischen Sozialpolitik und zum Thema Sexarbeit statt. Stadtrat Raphael Golta diskutierte mit der Sozialwissenschaftlerin Bettina Wyer kontrovers über Arbeitsintegration und Sozialhilfe, was beim Publikum auf grosses Anklang stiess. Dem Thema Sexarbeit wandten wir uns zu, da dieses seit längerem im Gemeinderat wie auch in der Bevölkerung heiss debattiert wird: Was bringt der Strichplatz? Hat sich die Situation der Sexarbeiterinnen verbessert oder verschlechtert? Vertreterinnen der Stadt und von Unterstützungsorganisationen sowie eine ehemalige Sexarbeiterin diskutierten engagiert mit den Kursteilnehmer\*innen.

Im Herbst thematisierten wir die Zukunft des Milizsystems sowie die Finanz- und Steuerpolitik der Stadt Zürich. Kurz vor der Budgetdebatte im Gemeinderat diskutierten unsere Fachleute aus dem Rat mit Vertretern der Stadt über die finanzielle Situation der Stadt und über eine linke Finanzpolitik. Zusammen mit Expert\*innen und Praktiker\*innen griffen wir die Frage nach der Zukunft des Milizsystems auf. Diese Grundsatzdiskussion war sehr spannend und führte zu konkreten Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Milizsystems auch in der Stadt Zürich, die nun in der Gemeinderatsfraktion besprochen werden.



von **Rebekka Wyler** und **Mario Florin**, Mitglieder  
Bildungsausschuss

# BERICHT DER SCHULPOLITISCHEN KOMMISSION

**Mitglieder:** Evelyne Angermeier, Urs Berger, Judith Boppert, Barbara Fotsch, Barbara Grisch, Peter Küng, Beat Locher, Daniel Puskas, Roberto Rodriguez, Roland Schaller, Karin Schindler, Katrin Wüthrich.

Die Schulpolitische Kommission hat sich im Berichtsjahr vier Mal getroffen und für die SP-Schulbehörden wurde ein Vernetzungstreffen organisiert.

Im Berichtsjahr war die Ausgestaltung der «Tagesschulen 2025» ein Thema. Es ist die Vision des Stadtrats und der PräsidentInnenkonferenz, dass die Stadtzürcher Volksschulen als Tagesschulen geführt werden. Das Pilotprojekt, welches in sechs Schulen auf das Schuljahr 16/17 startet, wurde in der schulpolitischen Kommission intensiv diskutiert. Die Konzepte, nach welchen die Schulen geführt werden, sollen den Kindern einen ruhigen und klar strukturierten Tagesablauf bieten. Über Mittag wird den SchülerInnen eine warme Mahlzeit angeboten.

Kommissionsmitglieder und GemeinderätInnen haben sich mit den Sparvorhaben in der Schule auseinandergesetzt. Es ist uns wichtig, dass im Rahmen des Budgetprozesses der Stadt Zürich von SP-Seite Sparvorschläge genau und im Einzelnen geprüft werden und dass Errungenschaften, wie zum Beispiel Hausaufgabenstunden, nicht irgendwelchen Sparrunden zum Opfer fallen.

Mit dem Projekt «Verwaltungs- und Behördenreorganisation» haben das Schul- und Sportdepartement und die Präsidentenkonferenz ein Projekt aufgegleist, welches sich mit den Aufgaben von Schulamt, Schulpräsidenten, Schulkommission und Schulpflegen auseinandersetzt. Es geht dabei um Fragen der Aufgaben- und Kompetenzenkonzentration beim Schulamt und bei den Schulpräsidenten versus Handlungsspielraum der Schulkreise, um spezifisch angemessene Lösungen vor Ort zu finden. Bedeutsam ist auch das Thema der Aufsicht der Sonderschulen und Therapien.

Am diesjährigen Vernetzungstreffen konnten wir mit der Schule Leutschenbach eine künftige Tagesschule besuchen. Barbara Fotsch als Schulpräsidentin konnte uns das Vorhaben aus erster Hand darstellen.

Die vielseitige Zusammensetzung der schulpolitischen Kommission – mit Vertretungen aus Geschäftsleitung, Gemeinderat, Schulpflege, Lehrpersonen und Schulleitungen – ermöglichten es, die Themen aus verschiedenen Perspektiven zu diskutieren. Eine Gruppe von GemeinderätInnen und Schulpräsidien hat zudem die politischen Themen (Tagesschule und Sparen in der Schule) vertieft behandelt.



von **Andrea Hochreutener** und **Gertrud Zürcher**,  
Co-Präsidentinnen

# IM FOKUS

## BERICHT AUS DEM BEZIRKSRAT – KAMPF UMS WOHNEN

Das Jahr 2014/15 war im Bezirksrat neben der präventiven und der repressiven Aufsicht über Zürichs Sozialpolitik stark geprägt vom Kampf um die Wohnbaupolitik. Das Finanzhaushaltsgesetz des Kantons Zürich verbietet es den Gemeinden grundsätzlich, finanzielle Reserven, also Rückstellungen, anzulegen. Bei strenger Anwendung des Gesetzes wäre es den Gemeinden künftig verwehrt, zum Beispiel sozialen Wohnungsbau zu betreiben. Dazu behauptet der Kanton, dass auch die Errichtung öffentlich-rechtlicher Stiftungen nicht gesetzeskonform sei. Würde die Stadt Zürich (und etliche Gemeinden im Kanton) dem Verdikt des Kantons folgen, müssten sie sämtliche Rückstellungen auflösen. Das hätte zur Folge, dass der soziale Wohnungsbau und auch die grossen Gemeindewerke (Wasser, Strom, Abfall, Spitäler usw.) keine Rückstellungen mehr tätigen könnten und damit am Ende wären. Als Ausweg käme nur die Privatisierung der Gemeindewerke infrage.

Uns war im Bezirksrat natürlich klar, dass es nicht im Sinne des Gesetzgebers gewesen war, den Gemeinden die Gestaltungselemente wegzunehmen. Gewisse Leute in der kantonalen Verwaltung sehen das offensichtlich anders. Wir haben vorerst erreicht, dass die Diskussion über die Stiftungen bzw. die Rückstellungen in die anderen Gemeinden hinaus- und in die Revision des Finanzhaushaltsgesetzes hineingetragen wurde. Es hat sich breiter Widerstand formiert, sodass wir fest damit rechnen, dass es zu einer einvernehmlichen Lösung kommt. Aber gegessen ist das Ganze natürlich noch nicht. Der Kampf geht weiter.

Wir beide, Peter Macher nach 27 und Hartmuth Attenhofer nach 19 Jahren (davon 6,5 als Statthalter/Bezirksratspräsident), sind Ende 2015 zurückgetreten. Ersetzt wurden wir durch die Miet- und Wohnbau-Fachfrau Anita Thanei sowie Sozialtherapeutin Christine Stokar, zwei ausgewiesene Fachfrauen, die dem Bezirksrat hervorragende Dienste leisten. Zusammen mit dem neuen Statthalter und Bezirksratspräsidenten Mathis Kläntzchi von den Grünen bilden unsere beiden neuen Bezirksrätinnen ein starkes Team, das die rot-grüne Mehrheit weiterhin garantiert.

Kurz vor dem Druck des Jahresberichtes erhielten wir die traurige Nachricht, dass Peter Macher am 24. Mai 2016 verstorben ist. Wir trauern um einen warmherzigen und kämpferischen Genossen. Peter hinterlässt eine grosse Lücke.

von **Hartmuth Attenhofer** und **Peter Macher**



## IN MEMORIAM – ZUM TODE VON HANNY MAURER

(Auszüge aus der Laudatio für Hanny Maurer zu ihrer Nomination für den Prix Enzo vom 8. Mai 2008 und aus der Abdankungsrede vom 23. Oktober 2015)

Was haben Ursula Koch, Andi Gross, Vreni Hubmann, Stadtarzt Wettstein, Sepp Estermann, Martin Waser, Regine Aeppli, Jacqueline Fehr, Christian Levrat, Robert Neukomm, Claudia Nielsen und immer wieder Mario Fehr – und viele mehr gemeinsam? Sie alle hatten das Vergnügen, als ReferentInnen bei den SP3-SeniorInnen zu Gast zu sein; sie alle kennen die heimelige Gemeindestube der Familienheim Genossenschaft am Friesenberg; sie alle sind letztlich dem Charme von Hanny erlegen. Und sie alle nahmen sich die Zeit und hatten die Ehre, vor rund 30 bis 40 SP3-SeniorInnen zu debattieren.

Hanny leistete für die SP3-SeniorInnen jahrelange hervorragende Arbeit: sie griff aktuelle und wichtige Themen auf und lud auch noch gleich die Top-ReferentInnen dazu ein. Sie trommelte die Leute zusammen, mobilisierte für Wahlen und Abstimmungen und organisierte eben die legendären Anlässe der SP3-SeniorInnen. Hanny schlug ein Tempo an, gab ein Programm vor, bei welchem selbst die SP 3 nicht mithalten konnte. Sie leistete diese wichtige Arbeit unermüdlich und selbstlos bis ins hohe Alter. Über ihr Engagement in der SP hinaus war Hanny ein Mensch der Tat. Sie verstand ihre religiös-soziale Überzeugung nicht als schöne und hehre Worte: nein, sie handelte und packte an, wenn sie sich überzeugt hatte, dass jemand wirklich in Not war: dann liess sie bei den Stadtverantwortlichen, bei den relevanten Entscheidungsträgern in den Institutionen nicht locker: ob es um eine Wohnung für eine notleidende Asylbewerberin oder um ein akutes Problem einer Schülerin in einer schwierigen Schulklasse ging: Hanny packte an! Am Friesenberg wird erzählt, eine couragierte Frau habe sich einst bei einem Schulpräsidenten ins Büro gesetzt und dieses nicht wieder verlassen, bis er zum Telefonhörer gegriffen und die Lösung des Problems aufgegleist habe. Vielleicht war das Hanny – es würde passen! Hartnäckigkeit, stets liebevoll aber auch bestimmt, war eine ihrer wesentlichen Eigenschaften. Ein Charakterzug, der ihr in der Organisation der Mobilisierung für die Sache der SP3-SeniorInnen sehr hilfreich war.

Es gäbe noch viel zu schreiben über das grosse Engagement von Hanny.

«Hanny, Dein verschmitztes Lächeln wird uns immer in Erinnerung bleiben.»

von **Yves de Mestral** und **Emy Lalli**

## POSITIONSPAPIER ZUM THEMA VIDEOÜBERWACHUNG IM ÖFFENTLICHEN RAUM VERABSCHIEDET



Nikolai Prawdzic stellt das Positionspapier «Videoüberwachung im öffentlichen Raum» vor

Zürich ist so sicher wie noch nie. Trotzdem stellen wir eine stetige Zunahme an Überwachungsmaßnahmen im öffentlichen Raum fest. Ein neues Positionspapier der SP lehnt die verdachtsunabhängige Videoüberwachung entschieden ab und fordert generell den Einsatz der Videoüberwachung auf ein absolutes Minimum zu beschränken. Die Delegierten der SP Stadt Zürich verabschiedeten an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 31. März 2016 ein Positionspapier zur Videoüberwachung im öffentlichen Raum. Die SP sieht das gesellschaftsliberale Lebensmodell durch die Zunahme von staatlicher und privater Überwachung im öffentlichen Raum in Gefahr. Die verdachtsunabhängige Videoüberwachung verstösst gegen die Unschuldsvermutung und setzt die Bevölkerung unter Generalverdacht. Für die SP Stadt Zürich ist klar, dass Videoüberwachung zukünftig nur noch in gut begründeten Ausnahmefällen zum Einsatz kommen soll. Dazu formuliert die Partei Kriterien für die Einsatzgrundlage, die im Schlusskapitel des Papiers aufgeführt sind.

Weiter spricht sich die SP für mehr Datenschutz und Transparenz aus. Die Daten sollen ausschliesslich zum gesetzlich verankerten Zweck erhoben werden. Fällt dieser Zweck dahin, so sind die Daten innert einer angemessenen Frist zu vernichten und die weitere Sammlung von Daten auszuschliessen. Die Überwachten sollen zudem in Erfahrung bringen können, wann und wo sie überwacht werden. Den Bewohner\*innen dieser Stadt sollen dazu im Internet Informationen darüber zugänglich sein, wo überwacht wird, welchen Bereich die Kameras überwachen und was mit den gesammelten Daten geschieht. Des Weiteren sind im Falle von Aufnahmen die Rechte Betroffener auf Auskunft, Einsicht, Berichtigung und Vernichtung gemäss Datenschutzgesetz zu wahren.

**FINANZEN, MITGLIEDERZAHLEN,  
WAHL- UND ABSTIMMUNGS-  
ERGEBNISSE**

# BILANZ PER 31.03.2016 DER SP STADT ZÜRICH

Bilanz per  
31.03.2015

<b>Bilanz Aktiva</b>	<b>385'062.24</b>	<b>234'983.45</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>382'060.24</b>	<b>234'983.45</b>
Kassa	6'164.20	6'452.10
Post Hauptkonto 80-6679-6	96'908.05	38'375.63
Post Abstimmungsclub 80-1247-3	338.10	398.05
Post Aktionen 80-5175-8	935.80	1'181.41
Post E-Sparkonto	113'053.10	33'009.15
Depositen Wogeno	108'392.95	68'115.45
Depositen ABZ	67'891.25	67'614.55
Debitoren		3'125.00
Debitor SP Kanton	(24'114.09)	12'653.41
Debitor VST	629.85	239.95
Transitorische Aktiven	11'861.03	3'816.75
<b>Anlagevermögen</b>	<b>3'002.00</b>	<b>2.00</b>
Wertschriften	1.00	1.00
Einrichtungen/Mobiliar	1.00	1.00
WOGENO Anteilschein	3'000.00	

<b>Bilanz Passiva</b>	<b>385'062.24</b>	<b>234'983.45</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>340'828.85</b>	<b>199'561.30</b>
Kreditoren	1'491.00	
Rückstellungen Wahlen	270'000.00	155'000.00
Rückstellungen Politaktionen	33'000.00	33'000.00
Rückstellungen Personal	9'226.30	9'226.30
Rückstellungen Offenes Zürich	15'000.00	
Transitorische Passiven	12'111.55	2'335.00
<b>Eigenkapital</b>	<b>35'422.15</b>	<b>30'938.71</b>
Gewinnvortrag	16'204.30	11'720.86
Rechtshilfefonds	19'217.85	19'217.85

<b>Gewinn</b>	<b>8'811.24</b>	<b>4'483.44</b>
---------------	-----------------	-----------------

# ERFOLGSRECHNUNG DER SP STADT ZÜRICH

## 01.04.2015 – 31.03.2016

Erfolgsrechnung  
2014/15

<b>Aufwand</b>	<b>616'984.54</b>	<b>585'328.57</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>306'254.70</b>	<b>281'274.33</b>
Löhne	231'346.75	220'580.12
Entschädigung GL	18'000.00	15'894.00
Sozialversicherungen	53'240.15	41'703.95
Weiterbildung	1'176.00	518.16
Diverse Personalkosten	2'491.80	2'578.10
<b>Liegenschaftenaufwand</b>	<b>50'499.32</b>	<b>49'950.22</b>
Mietzins inkl. Nebenkosten	48'004.08	48'574.49
Versicherung	439.41	410.39
Strom/Kehricht	2'055.83	965.34
<b>Verwaltungs- und Finanzaufwand</b>	<b>31'306.57</b>	<b>27'640.44</b>
EDV-Aufwand (Soft- und Hardware Unterhalt und Support)	3'465.47	4'756.74
Internet und Telefonie (Unterhalt, Gebühren)	2'094.83	2'009.52
Portokosten/Kuriere	4'187.11	3'961.95
Kopierkosten (Material, Gebühren usw.)	2'147.36	3'011.16
Büromaterial (Couvert, etc.)	3'150.01	2'004.25
Zeitschriften, Zeitungen, Bücher	938.78	1'089.12
Diverser Betriebsaufwand	4'402.60	2'673.37
Abschreibungen	10'920.41	8'134.33
<b>Gremienkosten</b>	<b>8'733.00</b>	<b>9'929.10</b>
Aufwendungen PV/DV/GL (Saalmieten und Verpflegung)	7'878.90	8'903.15
Diverse Gremienkosten (Verpflegung, Geschenke, usw.)	611.40	818.95
Spesen (Reisekosten KoKo etc.)	242.70	207.00
<b>Politausgaben</b>	<b>220'190.95</b>	<b>216'534.48</b>
Inserate Allgemein	4'214.40	4'186.80
allg. Drucksachen (Jahresbericht, Abstimmungsz. etc.)	57'117.25	58'156.45
Beiträge an Second@s und JUSO	5'000.00	5'000.00
Mitgliedschaften	750.00	700.00
Allg. Kampagne, allg. Veranstaltungen, Beiträge an Dritte	17'344.20	18'237.16
Arbeitsgruppen / Ausschüsse / Kommissionen	5'765.10	9'286.57
Rückstellungen Wahlen	115'000.00	120'000.00
Rückstellungen für Projekt offenes Zürich	15'000.00	-
Rückstellungen für Politaktionen	-	967.50
diverse Politkosten	-	-
<b>Erträge</b>	<b>625'795.78</b>	<b>589'812.01</b>
Mitgliederbeiträge	111'650.00	104'830.00
PAB Mitglieder	307'374.10	287'962.70
Mandatsabgaben	153'057.63	132'829.00
Behördenbeiträge	12'846.30	11'156.70
Abgeltung GR-Fraktion	37'000.00	37'000.00
Spenden	2'130.00	2'740.00
Zinserträge	988.75	1'011.70
Übrige Erträge (Abst.club, Anteil Mieteinn., ewz-Kosten Serverraum Gartenhofstr. 15)	749.00	12'281.91
<b>Gewinn</b>	<b>8'811.24</b>	<b>4'483.44</b>

Zürich, 13. Mai 2016

## **Revisionsbericht 2015/2016 (01.04.2015 bis 31.03.2016)**

Die unterzeichnenden Revisoren haben die Rechnung der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich für das Geschäftsjahr 2015 / 2016 stichprobenweise geprüft und für richtig befunden. Die Rechnung ist einwandfrei geführt. Die Bilanz und die Erfolgsrechnung stimmen mit den geführten Konti überein.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich die Abnahme der Rechnung für die Zeitperiode vom 01.04.2015 bis 31.03.2016 und verbinden damit unseren Dank für die geleisteten Dienste an die mit der Rechnungsführung betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Revisorin/der Revisor



Claudio Capaul



Peter Schädelin

## MITGLIEDERZAHLEN 2010 BIS 2015

Sektion	2010	Sektion	2011	2012	2013	2014	2015	Delegierte Stadt	Delegierte Kanton
<b>1</b>	64								
<b>2</b>	158	<b>1+2</b>	208	199	195	187	185	<b>13</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	279	<b>3</b>	286	276	263	286	303	<b>17</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	147	<b>4</b>	145	150	142	154	155	<b>12</b>	<b>4</b>
<b>5</b>	140	<b>5</b>	145	142	144	154	155	<b>12</b>	<b>4</b>
<b>6</b>	231	<b>6</b>	231	219	215	216	227	<b>14</b>	<b>6</b>
<b>7+8</b>	260	<b>7+8</b>	251	244	245	249	254	<b>15</b>	<b>7</b>
<b>9</b>	182	<b>9</b>	177	170	171	178	182	<b>13</b>	<b>5</b>
<b>10</b>	221	<b>10</b>	205	205	211	217	223	<b>14</b>	<b>6</b>
<b>11</b>	194	<b>11</b>	200	191	188	193	214	<b>14</b>	<b>6</b>
<b>12</b>	126	<b>12</b>	122	126	134	133	132	<b>11</b>	<b>4</b>
<b>Total</b>	2'002		1'970	1'922	1'908	1'961	2'030	<b>135</b>	<b>55</b>

## ABSTIMMUNGSERGEBNISSE

<b>14. Juni 2015</b>	<b>SP Parole</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Ergebnis</b>
Wohnsiedlung Areal Hornbach	Ja	65.7%	34.3%	Ja
Velo-Initiative:				
A) Initiative	Ja	50.9%	49.1%	Ja
B) Gegenvorschlag Gemeinderat	Ja	62.9%	37.1%	Ja
C) Stichfrage	A			56% B
Zürich im Landesmuseum	Ja	63.5%	36.5%	Ja
Kauf der Liegenschaft Florhofgasse 6 und bauliche Sofortmassnahmen	Ja	74.1%	25.9%	Ja

<b>14. Juni 2015</b>	<b>SP Parole</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Ergebnis</b>
Änderung der Gemeindeordnung	Ja	76.3%	23.7%	Ja

<b>Ersatzwahl eines Statthalters/einer Statthalterin des Bezirks Zürich</b>	<b>Kandidierende</b>	<b>Stimmen</b>	<b>Ergebnis</b>
	Mathis Kläntschi	30'163	gewählt

<b>Wahl Mitglied des Bezirksrates</b>	<b>Kandidierende</b>	<b>Ergebnis</b>
	Anita Thanei	gewählt (stille Wahl)

<b>31. März 2016</b>	<b>Kandidierende</b>	<b>Ergebnis</b>
<b>Wahl Mitglied des Bezirksrates</b>		
Schulkreis Zürichberg	Christine Stokar	gewählt (stille Wahl)



# ZUSAMMENSETZUNG GREMIEN

## Geschäftsleitung (GL)

### Funktion und Zusammensetzung

Die Geschäftsleitung tritt in der Regel alle zwei Wochen zusammen, bereitet die Geschäfte vor und führt alle politischen Aktionen nach Vorgabe der Parteibeschlüsse aus. Sie entscheidet über tagespolitische und operationelle Belange der Partei.

### Der GL gehörten im Berichtsjahr 2015/2016 mit Stimmrecht an:

**Gabriela Rothenfluh** (Co-Präsidentin)

**Marco Denoth** (Co-Präsident)

**Liv Mahrer** (Vizepräsidentin / Ressorts: Kultur, Gesundheit, SP intern / Interne Bildung)

**Chris Nestel** (Finanzverantwortlicher / Ressort: Finanz und Wirtschaft)

**Gülizar Cestan** (Ressort: Soziales / Migration / Integration)

**Yves de Mestral** (Ressort: Stadtentwicklung / BZO)

**Felix Hoesch** (Ressort: Verkehr)

**Peter Küng** (Ressort: Schule / Bildung)

**Emy Lalli** (Sekretariat)

**Nikolai Prawdzic** (Ressorts: Polizei / Sicherheit, Nachwuchsförderung)

**Samuel Schweizer** (Ressort: Umwelt und Energie)

**Lucas Tschan** (Ressort: Finanz und Wirtschaft)

Das Co-Präsidium verfügt zusammen über eine Stimme. Weiter haben die SP-Stadträtinnen und Stadträte sowie die GR-Fraktionspräsidentin Einsitz in der Geschäftsleitung, allerdings ohne Stimmrecht.

## Parteivorstand (PV)

### Funktion und Zusammensetzung

Der Parteivorstand ist zuständig für Geschäfte von allgemeinem Interesse, für die Festlegung von Abstimmungsempfehlungen und für die Beschlussfassung über Referendum und Initiative, sowie für die Nominationen für verschiedene Ämter auf Bezirksebene und für die Genehmigung des Budgets.

### Der PV setzte sich im Berichtsjahr 2015/16 folgendermassen zusammen:

**Alle Mitglieder der Geschäftsleitung**

**Die SP-Mitglieder des Stadtrates**

### Sektionsvertretungen:

**Marion Schmid / Pawel Silberring** (SP1+2)

**Marco Geissbühler / Sibylle Marti** (SP3)

**Barbara Haller / Marcel Tobler** (SP4)

**Felix Inderbitzin / Tobias Langenegger** (SP5)

**Christine Brunner** (SP6)

**Sofia Karakostas** (SP7+8)

**Pia Ackermann** (SP9)  
**Michael Kraft** (SP10)  
**Ruth Anderegg** (SP11)  
**Françoise d'Heureuse** (SP12)

#### **Gemeinderatsfraktion**

**Min Li Marti** (ab November **Davy Graf**) und **Florian Utz** / Ersatzdelegierter: **Jean-Daniel Strub**

#### **JUSO**

**Lewin Lempert** und **Carla Thür** / Ersatzdelegierte: **Anjushka Früh** und **Jeannie Schneider**

#### **SeniorInnen**

**Ruedi Baumer** und **Anna Guler** / Ersatzdelegierter: **Hans Städeli**

#### **Second@s Plus**

**Dragan Ljubisavljevic** und **Lucia Tozzi**

#### **Bildungsausschuss**

**Heinz Looser** / Ersatzdelegierte: **Rebekka Wyler**

#### **Schulpolitische Kommission**

**Gertrud Zürcher**

#### **Justizkommission**

**Patrick Zanolla** / Ersatzdelegierte: **Flurina Schorta**

#### **SP Kanton**

**Andreas Burger**

#### **Gewerkschaftsbund**

**Natascha Wey** und **Hans-Urs von Matt**

#### **Freigewählte Mitglieder**

**Janos Blum**, **Nicola Behrens**, **Heidi Egger**, **Anna Graff** und **Mathias Manz**

## **Delegiertenversammlung (DV)**

### **Funktion und Zusammensetzung**

Die Delegiertenversammlung ist – neben der Urabstimmung – das oberste Organ der SP Stadt Zürich und setzt sich basisdemokratisch aus den Mitgliedern der Geschäftsleitung, des Parteivorstandes, der Rechnungsprüfungskommission, einer 5-er Abordnung der Gemeinderatsfraktion, je einer 3-er Delegation der statutarischen Kommissionen sowie den Delegierten aus den Sektionen (je nach Mitgliederzahl zwischen 11 und 17 pro Sektion) zusammen.



**Sozialdemokratische Partei  
der Stadt Zürich**

Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich

Telefon 044 578 10 00

E-Mail [spstadt@spzuerich.ch](mailto:spstadt@spzuerich.ch)

Internet [www.sp-zuerich.ch](http://www.sp-zuerich.ch)